Fuchshochzeit verbreitet Tollwut

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Plan: Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und

Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Band (Jahr): 38 (1981)

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-783908

Nutzungsbedingungen

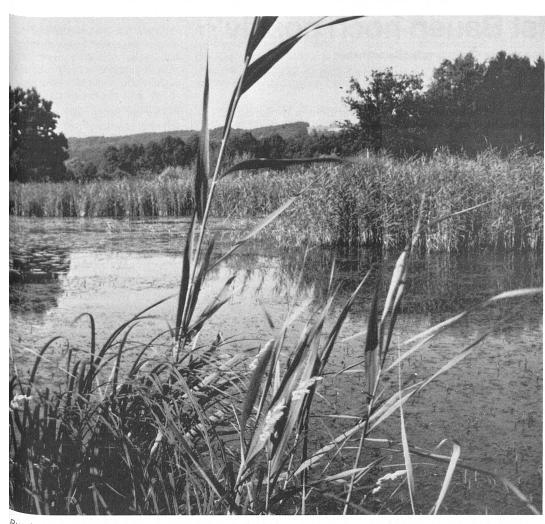
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Bundes dauernd als Naturschutzgebiet gesichert.

standteil der Landschaft und wichtige Erholungsfläche. All diese Aufgaben kann es nur erfüllen, wenn die Bemühungen um die Wasserqualität intensiv weitergeführt werden. Andernfalls ist übrigens auch der Bestand der Ufervegetation in Frage gestellt. Eine Verkleinerung der Gewässer durch Anschüttungen – etwa um kostengünstig Verkehrsfläche beschaffen zu können – sollte grundsätzlich nicht mehr in Betracht gezogen werden.

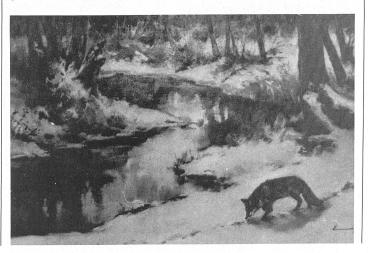
In zielbewusster Politik hat das Bundesamt für Forstwesen bis heute trotz bescheidenen Mitteln in zahlreichen Fällen aus dem Kredit zur Förderung des Natur- und Heimatschutzes aktive Massnahmen im Sinne der Ziffern 1 bis 3 sowie 6 und 7 finanziell unterstützt oder, aufgrund von Artikel 15 NHG, selber in die Wege geleitet.

Fuchshochzeit verbreitet Tollwut

Den mit der Tierseuchenstatistik vertrauten Fachmann wundert es nicht, dass regelmässig am Ende der Winterzeit ein deutlicher Anstieg der Tollwutfälle bei Füchsen zu verzeichnen ist. Diese Erscheinung ist mit der Biologie der Füchse zu begründen. Denn Ende Januar/Anfangs Februar ziehen die Rüden auf Hochzeitsreise. Sie suchen die ranzenden Fähen. Ihr Liebesdrang treibt sie auch in erbitterte Zweikämpfe mit Rivalen. Beissereien unter den Fuchsrüden sind an der Tagesordnung.

Auch unter den Füchsen wird das Tollwutvirus durch Biss übertragen. Es reichert sich in den Speicheldrüsen an. Der Biss injiziert Virushaltigen Speichel. Anschliessend dauert es zwei bis vier Wochen, manchmal auch noch länger, bis die Krankheit ausbricht und ihren tödlichen Verlauf nimmt. Zu-

mindest bei Hunden ist es nachgewiesen, dass der Speichel schon einige Tage vor der äusserlich sichtbaren Tollwuterkrankung infektiöses Virus enthält. Das noch gesunde, in der Inkubationszeit befindliche Tier wird zum heimtükkischen Virusüberträger. Es ist durchaus denkbar, dass diese Verhältnisse auch auf Füchse zutreffen. Man hat auch schon eine Reihe von Rotröcken gefunden, die



latent infiziert waren, das heisst vom Tollwutvirus befallen, aber äusserlich nicht krank.

Spaziergänger im Wald sollten nun besonders vorsichtig sein, nicht nur in den ausgeschilderten Wildtollwutgebieten. Unnatürlich zutrauliche oder unbegründet aggressive Füchse sind stets verdächtig und gefährlich. Man gehe ihnen möglichst aus dem Weg und dazu ist jedermann verpflichtet – melde sie bei der zuständigen Ortspolizei, dem Wildhüter oder Jagdaufseher. Hunde dürfen nicht frei im Wald laufen, es sei denn, sie gehorchen aufs Wort und sind innerhalb der letzten zwölf Monate gegen Tollwut geimpft worden. Die Schutzimpfung der Tiere, dazu zählen natürlich auch die Katzen, ist eine verlässliche Massnahme, die Menschen vor dem Übergreifen der gefährlichen «Hochzeitstollwut» der Füchse zu bewahren.